

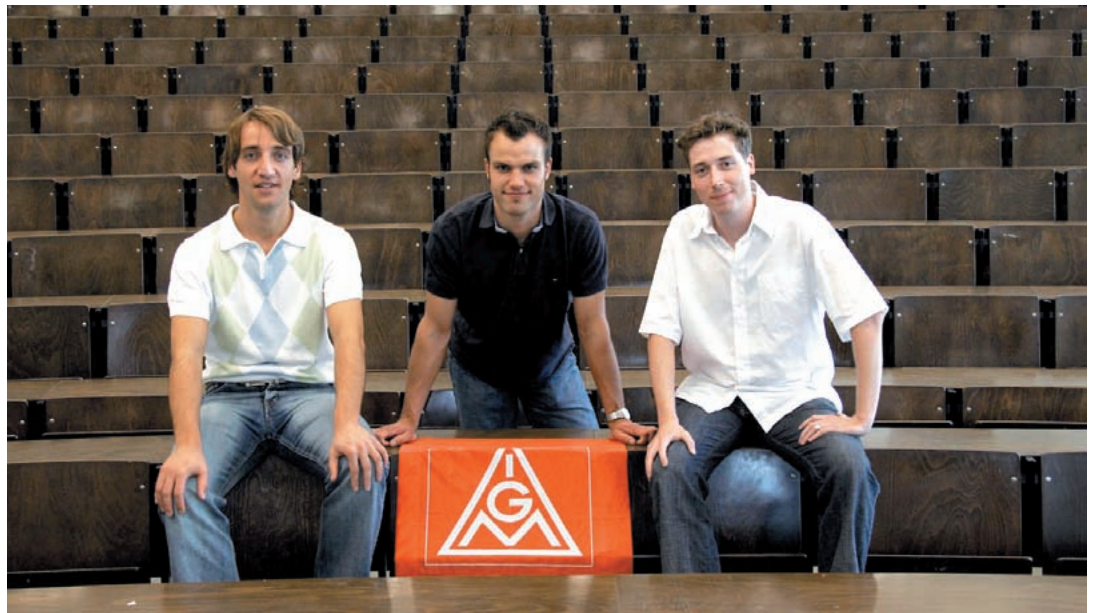
Neben Braunschweig werden auch in Göttingen, Osnabrück und Hannover Info-Büros aufgebaut

Die IG Metall wirbt Studenten

Die IG Metall betritt Neuland. Immer mehr Jugendliche kommen nicht über die Ausbildung und Berufsschule, sondern über einen Hochschulabschluss in die Betriebe (40 Prozent). In Braunschweig hat die IG Metall bereits 2002 ein Hochschulinformationsbüro (HIB) gegründet. 45 künftige Akademiker sind Mitglied geworden.

Für Chris Stöckmann (23) waren Gewerkschaften eigentlich »nie ein Thema«. Weil sein Vater einen kleinen Heizungsbaubetrieb hat, absolvierte Chris nach dem Abitur ein duales Studium zum Heizungs- und Lüftungsbauer.

»Die IG Metall hat mich bisher nicht berührt«, gibt André Brehme (28) zu, der in Aschersleben eine Ausbildung zum Heizungs- und Lüftungsbauer gemacht hat. In dem kleinen Familienbetrieb hat die Frau des Chefs noch das



Angehende Ingenieure beim Studium: Seit 2002 gibt es in Braunschweig eine Kontaktstelle der IG Metall im Uni-Viertel

Mittagessen gekocht. Von Gewerkschaft war da keine Rede. Chris Stöckmann und André Brehme studieren in Wolfenbüttel Energietechnik. Und sie sind seit 2005 frisch in der IG Metall. Wie kam dieser Sinneswandel?

Brehme lacht: »Wir hatten von einem Seminar des Hochschulinformationsbüros in Hamburg

gehört und wollten die Stadt erobern und Betriebe wie Airbus und Blohm & Voss kennenlernen.«

Die Seminare des seit Herbst 2002 existierenden HIB im Braunschweiger Uni-Viertel sind beliebt. Den Studenten wird beim Studium, beim Praktikum und beim Berufseinstieg unter die Arme gegriffen. Erfahrene Betriebsräte geben Einblick in die Berufswelt. Projektbetreuer Carsten Wenzel vom HIB: »Die

tischen auch Vorträge, Podiumsdiskussionen und Projektgruppen. Bei einer Fachtagung waren Tarifverträge für Studenten im Praxisverbund Thema, die die IG Metall mit den Firmen VW, Sartorius und Mahr abgeschlossen hat. Seit kurzem vermittelt das HIB Praktikumsstellen in fünf Betrieben. Dort kümmern sich die Betriebsräte persönlich um die angehenden Ingenieure. ◀

Kontakt im Internet:
www.hib-braunschweig.de

Nachgefragt...



...bei **Johannes Katzan** (34), Leiter des Hochschulinformationsbüros (HIB) in Braunschweig.

metall: Das HIB wird jetzt drei Jahre alt. Wie ist dein Resümee?

Katzan: Wir haben durch die Arbeit mit den Fachschaften an der Uni viele Multiplikatoren gefunden, die in der IG Metall eine kompetente Ansprechpartnerin sehen. 45 Studenten sind inzwischen in die IG Metall eingetreten. Unsere Internetseite hatte 2005 über 70 000 Zugriffe.

metall: Reicht die Facharbeit aus?

Katzan: Die IG Metall muss auch gesellschaftspolitisch präsent sein. Ein Schritt dahin ist unser Arbeitskreis gegen Bildungs- und Sozialabbau – gemeinsam mit den Studierenden, attac und dem DGB belegen wir Themen wie den Erhalt der Mitbestimmung.

metall: Kann das alles eine IG Metall-Verwaltungsstelle allein bewältigen?

Katzan: Nein. Die Hochschularbeit sollte bundesweit sinnvoll koordiniert werden. Unsere Erfahrungen sollen jetzt als bezirkliches Projekt auch für Hannover, Osnabrück und Göttingen genutzt werden.

IG Metall hat in der Welt der Akademiker ein Blauermann-Image. Sie kann dort nur durch Fachkompetenz, Wissenstransfer und gute Netzwerke überzeugen.«

Das HIB bietet neben Seminaren, Netzwerken und Stamm-



André Brehme (28), Student der Energietechnik in Wolfenbüttel:

»Gerade für Berufsanfänger sind Gewerkschaften wichtig, denn viele bieten sich unter Preis an, um einen der wenigen Jobs zu bekommen. Deshalb sind Mindestlöhne sinnvoll.«



Chris Stöckmann (23), Student der Energietechnik in Wolfenbüttel:

»Mein Vater hat eine kleine Firma, deshalb weiß ich, dass Gewerkschaften auch wichtig sind. Ich möchte die Kontakte der IG Metall nutzen, um Praktika und Jobs zu bekommen.«



Thies Lauk-Reineke (28), Student der Elektrotechnik in Braunschweig:

»Selbst wenn man Rückgrat hat, kann man sich nicht allein gegen Entgeltkürzungen wehren. Mit Gewerkschaften können vernünftige Lösungen für beide Seiten gefunden werden.«

Tarifvertrag Beschäftigungssicherung verlängert

Übernahme der Azubis bis 2008 gesichert

»Unsolidarisch« nannte »NiedersachsenMetall« noch im Juni die Forderung nach einer garantierten Übernahme für Ausgebildete. Angeblich hindere dies die Arbeitgeber daran, überhaupt Auszubildende einzustellen.

Dabei sieht seit 1996 der Tarifvertrag zur Beschäftigungssicherung genau das vor. Der Tarifvertrag endete zum 30. Juni. Eine Verlängerung lehnten Niedersachsens Metallarbeitgeber zunächst ab. Jungen Menschen drohte so nach Ende der Ausbildung die Arbeitslosigkeit.

Auf dem Höhepunkt des Konflikts um die Fortsetzung des tariflichen Übernahmeanspruchs protestierten über 300 Auszubildende am 13. Juni am Sitz des Arbeitgeberverbands in Hannover. Anfang September gaben die Metallarbeitgeber ihren Widerstand auf und unter-

schrrieben einen neuen Tarifvertrag. Der enthält nun wieder einen Anspruch für Auszubildende, in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis – mindestens jedoch für zwölf Monate – übernommen zu werden. Und das bis 2008.

»Angesichts langer Schlangen von Arbeitslosen bei den Arbeitsagenturen, erhalten die Azubis einen soliden Einstieg ins Erwerbsleben«, sagte IG Metall-Verhandlungsführer Hartmut Meine.

Gemeinsam mit der IG Metall kann man was bewegen; das haben die Azubis jetzt auch für die Zukunft gelernt.

Aber auch junge Menschen, die in den kommenden Jahren einen Ausbildungsplatz suchen, profitieren: Die Mitgliedsbetriebe des Arbeitgeberverbands in der niedersächsischen Metallindustrie müssen in den nächs-

ten drei Jahren jeweils rund 1100 Ausbildungsplätze bereitstellen.

Die Regelung widerlegt wirklichkeitsfremde Rezepte, wie die von CDU/CSU, wonach mit abgesenkten Ausbildungsvergütungen mehr Ausbildungsplätze zu schaffen seien.

Tarifpolitische Unkenntnis und Arroganz am Rande: Am Tag, als die IG Metall die Einigung bekanntgab, erklärte die neue Geschäftsführerin von Gesamtmetall, Heike Maria Kunstmann in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung die IG Metall für »rückwärtsgewandt«, da diese wenig dafür tue, junge Menschen in Ausbildung zu bringen. »Wir wollen keinen Ausbildungstarifvertrag, das ist keine Lösung«, sagte Kunstmann.

Auch dieses Dogma ist widerlegt – zumindest in der niedersächsischen Metallindustrie. ◀

Meldungen

CDU/ FDP Halbzeit in Niedersachsen

Die Koalitionsregierung Wulff blickt auf zweieinhalb Jahre zurück – die Gewerkschaften auch. Sie stellen Talkshow-Liebling Christian Wulff ein schlechtes Zeugnis aus. Mangelhaft aus Arbeitnehmersicht vor allem die Sozial-, aber auch die Wirtschaftspolitik: Kürzungen bei den Blinden, Arbeitszeitverlängerung bei Landesbediensteten, die niedrigste Investitionsquote des Landes seit 1949, Rücknahme der Lehrmittelfreiheit und steigende Arbeitslosigkeit, so lautet die Halbzeitbilanz. So wird das Niedersachsenross bald lahm.

Frau Merkel und der Friseur

Ein bemerkenswerter Wahlkampfauftakt spielte sich im Stahlwerk Georgsmarienhütte ab. Eigentümer Jürgen Großmann, eher im Ruf eines Kanzlerfreundes, hatte die CDU-Kanzlerkandidatin Angela Merkel eingeladen. In einer Belegschaftsversammlung mühte sich Merkel, den Entfall der Steuerfreiheit der Nacht- und Feiertagszuschläge zu verteidigen. Auch dem Betriebsrundgang drohte wegen der Weigerung Merkels, die möglicherweise wahlentscheidende Frisur nicht der Helmpflicht zu opfern, und der unerbittlichen Sicherheitsvorschriften ein Fiasko: Egal ob Papst oder Merkel – Helm auf zum Betriebsrundgang. Was tun? Es geht das Gerücht, dass ein eilends eingeflogener Friseur den helmbedingten Schaden gerichtet hätte. Nicht bekannt ist, ob die Kosten für den Friseur als Parteispende abgesetzt werden können.



Foto: Walter Schmidt/Neumann

Demonstration am 13. Juni in Hannover: Über 300 Jugendliche vor dem Sitz des Arbeitgeberverbands

Bombardier Ammendorf Beschäftigte warten auf Durchbruch

Noch warten die rund 400 in Ammendorf verbliebenen Waggonbauer auf die Einigung über das Standortkonzept, das über das vom Unternehmen beschlossene Aus zum 31. Dezember hinaus möglichst viele Arbeitsplät-

ze am traditionsreichen Waggonbaustandort sichern soll.

Im Aufsichtsrat hatten IG Metall und Betriebsräte 2004 die Entwicklung des Standortkonzepts durchgesetzt. Das mittlerweile vorliegende Konzept sieht neben der Erschließung neuer Geschäftsfelder, wie die Innenausstattung von Waggonen und

Bahn-Serviceleistungen, den Bau von Waggonen für Osteuropa vor.

Das Management spielt auf Zeit und verzögert die Einigung mit der unklaren Nutzung von Know-How und Grundstücken. In einer Resolution machen die Betriebsräte noch einmal Druck: »Verhandeln Sie jetzt – sonst handeln wir.« ◀

Ostharz als Autoregion

32 Autozulieferer: Im Ostharz haben sich immer mehr Autozulieferer angesiedelt. Die Statistik für 2004 erfasst 32 Unternehmen mit 3300 Beschäftigten und einem Umsatz von 544 Millionen Euro.

40 neue Mitglieder bei ThyssenKrupp Rautenbach: Bei ThyssenKrupp Rautenbach in Wernigerode mit 202 Beschäftigten werden Autoteile gegossen. Seit Ende 2003 gibt es einen Betriebsrat. Seit Februar 2005 konnte Betriebsratsvorsitzender Thomas Schneevogt mit seinem Team über 40 neue Mitglieder werben.



Ilseburger Grobblech: Die IG Metall ist Teil der Unternehmenskultur. Der Betriebsratsvorsitzende kennt jeden der 650 Beschäftigten persönlich.

Foto: Walter Schmidt/Neum

Ehrliche Informationspolitik, gute Arbeit und persönlicher Kontakt schaffen das Vertrauen der Mitglieder

Erfolgreiche Haltearbeit im Walzwerk

Trotz widriger Zeiten halten die Walzwerker der Ilseburger Grobblech GmbH den Organisationsgrad: 92 Prozent der 650 Beschäftigten sind in der IG Metall. Deshalb ist die Präsenz im Betrieb wichtig.

Das Ilseburger Walzwerk gehört zur Salzgitter AG. Die Tradition der Montanmitbestimmung bei der Salzgitter AG macht die Betriebsratsarbeit leichter. »Die IG Metall ist Teil der Unterneh-

der Angestellten, 95 Prozent der Arbeiter und 100 Prozent der Azubis sind organisiert. Doch das kam nicht von selbst. Wöchentlich gehen Förster und der Vertrauenskörperleiter Volker Mittelstädt (37) durch den Betrieb: »Wenn es grummelt, muss man da sein. Die Leute lassen sich nicht einfach bevormunden.« Seit 15 Jahren ist Ulrich Förster Betriebsratsvorsitzender. Er kennt jeden persönlich, wenn jemand krank ist, fahren er, Volker Mittelstädt oder ein Betriebsrat vorbei. »Die Menschen spüren, dass wir uns um sie bemühen.« Genauso wichtig aber ist eine ehrliche Informationspolitik.

Die Ilseburger haben das Suchtprogramm der SZAG übernommen, und betreuen die Alkoholkranke auf Wunsch. Sie können nach dem Entzug eine Rehabilitation machen. Anschließend können sie wieder zurück an ihren Arbeitsplatz.

Es gibt zudem einen Sozialbetrieb, in dem Schwerbehinderte beschäftigt werden. Demnächst läuft außerdem das Projekt zum Thema »Alternde Belegschaft«

an. Mittelstädt: »Die Arbeit wird bei uns immer anspruchsvoller und damit für einige Kollegen stressiger.«

Das Unternehmen wurde 2002 in eine eigenständige GmbH umgewandelt und ist dadurch unter die 1000-Beschäftigten Schwelle gerutscht. Trotzdem hält man sich nach wie vor an die Spielregeln der Montanmitbestimmung.

Die scheint aber jetzt in Gefahr. »Unternehmerverbände

und FDP wollen die Montanmitbestimmung und die Mitbestimmung im Aufsichtsrat abschaffen«, sagt Förster, »dann verschieben sich die Machtverhältnisse deutlich.« Bis zur Wende hatte er in der DDR von der Montanmitbestimmung nichts mitbekommen. Heute weiß er, dass »die Montanmitbestimmung viel für die Menschen gebracht hat, denn ohne sie würde es viele Standorte gar nicht mehr geben.«



Betriebsratsvorsitzender Ulrich Förster (links) und VK-Leiter Volker Mittelstädt

menskultur«, sagt Betriebsratsvorsitzender Ulrich Förster (51). Einmal im Jahr treffen sich Vertrauensleute und Geschäftsführung und erarbeiten eine Vorausschau fürs kommende Jahr.

Alle drei Monate tauschen sich Betriebsrat, Vertrauensleute und Arbeitsdirektor aus. 80 Prozent

Nachgefragt...



... bei **Rüdiger Schnell** (51), Erster Bevollmächtigter der IG Metall Halberstadt.

metall: Eure Region hat seit 1991 rund 25000 Arbeitsplätze verloren.

Schnell: Wenn Betriebe überlebt haben, haben sie heute höchstens noch zehn Prozent der damaligen Belegschaft. Auch wir hatten mal 22000 Mitglieder. Jetzt ist es uns über mehrere Jahre gelungen, einen Bestand von 8000 Mitgliedern zu halten.

metall: Wie ist es möglich, gegen

den Trend Mitgliederzahlen zu halten?

Schnell: Das persönliche Gespräch ist wichtig. Man muss den Menschen zuhören und spontan auf ihre Sorgen, Fragen und Nöte reagieren. Dazu setzen wir auf den Aufbau von Betriebsräten in Klein- und Mittelbetrieben. Das ist zäh und mühsam, aber es lohnt sich. In den letzten Jahren sind in 13 Autozulieferbetrieben rund 2000 neue Jobs entstanden. Von den 340 Mitgliedern, die wir im letzten Jahr gewonnen haben, sind die meisten aus diesen Betrieben.

Braunschweiger Betriebsratsvorsitzende machen Mitgliederwerbung zur Chefsache

»Wir wollen offensiv mit Inhalten überzeugen«



Lutz Bertram, BMA



Ursula Weisser, Siemens TS



Jürgen Bertram, Bühler



Waldemar Drosdziok, VW Bank BS

Vier Betriebsratsvorsitzende wollen noch mehr für die Mitgliederentwicklung tun. Mit System wollen sie Beschäftigte über den Stellenwert der IG Metall im Betrieb und der Gesellschaft informieren. Die Betriebsratswahlen 2006 sollen auch genutzt werden, um IG Metall-Mitglieder zum Mitmachen zu motivieren.

metall: Warum wollt Ihr jetzt das Thema verstärkt aufgreifen?

Ursula Weisser: Nun ja, Mitgliederwerbung ist sehr zeitintensiv. Da wir alle bis zum Hals in Arbeit stecken, ist es manchmal schwierig. Obwohl unsere Vertrauensleute seit Jahren aktiv sind, fehlen uns noch im Angestelltenbereich die Strukturen. Deshalb wollen

wir jetzt im Rahmen des bezirklichen Mitgliederentwicklungsprojektes ein Konzept erarbeiten. Mein persönliches Ziel ist es, Betriebsratskandidaten für 2006 aus Bereichen zu gewinnen, die bisher in unserem Gremium noch nicht vertreten sind.

Jürgen Bertram: Ich war immer am Ball. Aber als Einzelkämpfer kann man nicht alles schaffen. Das wird sich jetzt ändern. Ich bin mit meinen Stellvertreter dabei, Strukturen im Betrieb aufzubauen.

Waldemar Drosdziok: Wir haben sehr engagierte Betriebsräte und Vertrauensleute, aber bei teilweise 300 Neuentstellungen pro Jahr hatten andere Dinge Priorität. Wir haben nun in einer Klausur beschlossen, die Aktivitäten von Betriebsrat und Vertrauenskörper zu bündeln, um mit System gemeinsam zu werben.

Lutz Bertram: Wir wollen auch noch strategischer vorgehen. Deshalb werden wir wie die anderen Betriebe mit Hilfe des bezirklichen Mitgliederentwicklungsprojektes unsere betriebliche Kommunikation verbessern.

metall: Wie wollt ihr die Beschäftigten überzeugen?

Waldemar Drosdziok: Ich werbe immer mit den Leistungen der IG Metall für die VW-Bank und die persönlichen Vorteile einer Mitgliedschaft. Deshalb ist die kon-

tinuierliche Präsenz der IG Metall durch einen fachlich kompetenten Betriebsbetreuer wichtig.

Ursula Weisser: Die Betriebsbetreuung hat einen hohen Stellenwert. Die IG Metall muss durch fachliche Kompetenz, aber auch durch gesellschaftliche Präsenz überzeugen. Wir können nur offensiv mit Inhalten überzeugen. Das heißt für mich: Wir müssen zu politischen Themen deutlich Position beziehen, dabei sollten wir an keiner Partei kleben.

Jürgen Bertram: Natürlich sind es Inhalte, aber mir ist ein Aspekt bei der Werbearbeit ganz wichtig. Ich versuche, im persönlichen Gespräch auf die Sorgen und Nöte der Kollegen einzugehen. Zuhören ist dabei enorm wichtig. Erst dann kann ich Argumente anbringen, wie tarifliche Sicherungen, Versicherungsleistungen der IG Metall und die Ergebnisse unserer Betriebsratsarbeit. Insgesamt müssen wir unsere betriebliche Öffentlichkeitsarbeit verbessern, um regelmäßiger zu informieren.

Lutz Bertram: Wir werden die Vorbereitungen der Betriebsratswahl nutzen, um unser betriebliches Engagement – auch im Angestelltenbereich – besser zu präsentieren. Wir haben einiges erreicht, damit wollen wir überzeugen.

Nachgefragt ...

... bei Detlef Kunkel, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Braunschweig.

Die IG Metall kann nur gemeinsam mit den betrieblichen Gremien die Beschäftigten gezielt ansprechen, weil die Betriebsräte und Vertrauensleute den direkten Bezug zur Belegschaft haben. Deshalb haben wir im Rahmen des bezirklichen Mitgliederentwicklungsprojektes (ME-Projekt) in Braunschweig ein lokales Projekt mit erst einmal vier Betrieben gestartet: BMA, Bühler, Siemens und die VW-Bank. Gemeinsam mit den Betriebsratsvorsitzenden und Vertrauenskörperleitern wollen wir Strategien entwickeln, gewerkschaftliche und betriebliche Themen zielgruppenspezifisch aufzubereiten. Die IG Metall muss ihre Positionen und Leistungen deutlicher für die jeweiligen Personengruppen herausarbeiten und vorstellen. Die systematische Strukturierung der Mitgliederentwicklung muss sich auch in allen anderen Arbeitskreisen der IG Metall widerspiegeln. Das heißt: Zur Mitgliederentwicklung gehört die Werbung von neuen Mitgliedern, aber auch die Betreuung der IG Metall-Mitglieder und Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen, die austreten wollen. Diese drei Bereiche müssen bei all unseren Aktivitäten miteinfließen. Es gibt viel zu tun, darum ist jeder eingeladen, uns dabei zu unterstützen.



Foto: Anke Erdmann

Betriebsräte setzen sich für bessere Arbeitsbedingungen und die Erhaltung von Jobs ein

80 Entlassungen bei Harzguss Zorge gestoppt



»Als Betriebsräte für den Standort und alle Arbeitsplätze streiten«: (von links) Dirk Pfeiffer (stellvertretender Vertrauenskörperleiter), Peter Schiele (Betriebsratsvorsitzender), Olaf Ostwald (Vertrauensmann), Günter Störmer (Betriebsrat) und Klaus Lehmann (Vertrauenskörperleiter)

Vertrauensleute, Betriebsräte und die IG Metall haben in diesem Jahr 80 Arbeitsplätze bei Harzguss Zorge erhalten und eine Standortsicherung bis 2008 ausgehandelt. Angespornt von dieser erfolgreichen Zusammenarbeit wollen jetzt die Vertrauensleute Klaus Lehmann, Dirk Pfeiffer und Olaf Ostwald als Betriebsräte kandidieren.

Als Anfang der Jahres bei Harzguss in Zorge die Hütte brannte, weil das Management 80 Stellen streichen wollte, haben Betriebsrat und IG Metall gemeinsam die Kohlen aus dem Feuer geholt. Betriebsratsvorsitzender Peter Schiele: »Das war nicht einfach, weil wir verschiedene Interessen unter einen Hut bringen und konfliktreiche Diskussionen führen mussten.«

Nach etlichen Gesprächen haben die Interessensvertreter die Jobs gerettet, Einschnitte in den Tarif verhindert und notwendige Investitionen am Standort mitgesichert. Manfred Zaffke, Erster Bevollmächtigter der IG Metall:

»Leider konnten wir die Streichung der freiwilligen, übertariflichen Leistungen nicht verhindern. Aber wir haben einen Ausgangslohn im neuen Prämiensystem von 113 Prozent des Tarifs ausgehandelt.« Dadurch steigt das Tarifentgelt von 11,05 auf 12,49 Euro und die Möglichkeit, die Einkommenseinschnitte leichter auszugleichen.

»Uns ist in dieser Situation deutlich geworden, wie wichtig eine kompetente Betriebsratsarbeit gemeinsam mit der IG Metall ist«, berichten Klaus Lehmann, Dirk Pfeiffer und Olaf Ostwald, die sich 2006 als Betriebsratskandidaten aufstellen lassen. Sie haben dafür bereits an Schulungen der IG Metall für Betriebsräte teilgenommen und sich nützliches Wissen angeeignet. »Je besser wir qualifiziert sind, desto besser können wir unsere Kolleginnen und Kollegen vertreten.«

Schiele: »Nur mit einer guten Mannschaft, hinter der die Belegschaft steht, können wir unsere Arbeitsplätze erhalten.«

Nachgefragt bei Martina Ditzell ...

Warum Betriebsräte wählen?

Martina Ditzell (42) ist seit 1994 Zweite Bevollmächtigte der IG Metall Goslar/Osterode. 2006 sind Betriebsratswahlen.

metall: Nicht nur Politiker sind unter Beschuss geraten, sondern auch Betriebsräte. Warum sollten Beschäftigte Interessensvertreter wählen?

Ditzell: In der IG Metall sind bundesweit rund 60 000 Betriebsräte im Einsatz, die hervorragende Arbeit leisten. Heute sind Interessensvertreter auf verschiedenen Ebenen gefordert. Sie müssen betriebswirtschaftlich denken und solidarisch handeln. Das heißt: Sie versuchen zum Beispiel, mit flexiblen Arbeitszeiten Jobs zu retten. Sie setzen sich für gerechte Entlohnung ein. Gemeinsam mit uns

haben sie für den Entgelttarifvertrag gekämpft, der endlich den Unterschied zwischen Arbeitern und Angestellten aufhebt und das Einkommen nach neuen Ar-

beitsplatzbeschreibungen regelt. Das kann einer alleine nicht bewegen. Neben diesen Aufgaben erfüllen sie eine menschliche Funktion. Sie sind als Ansprechpartner da, wenn jemand Probleme am Arbeitsplatz hat.



»Alleine kann man kaum etwas bewegen«

metall: Wie sehen das die Chefs?

Ditzell: Auch die Geschäftsleitungen profitieren von Betriebsräten, weil sie sich nicht mit der gesamten Belegschaft auseinandersetzen müssen, sondern einen kompetenten Gesprächspartner haben. Das sichert den sozialen Frieden im Betrieb.

Betriebsratswahlen 2006

Vertrauen ist gut, Betriebsrat ist besser

Mindestens fünf regelmäßig wahlberechtigte Beschäftigte sind erforderlich, um einen Betriebsrat zu wählen. Eine Zustimmung des Arbeitgebers zur Bildung eines Betriebsrates ist nicht erforderlich.

Im Zeitraum März bis Mai 2006 sind nach dem Betriebsverfassungsgesetz die nächsten regelmäßigen Wahlen zum Betriebsrat. Wahlberechtigt zum Betriebsrat sind alle Arbeitnehmer eines Betriebes, die mindestens das 18. Lebensjahr vollendet haben. Als Betriebsratsmitglieder können gewählt werden alle wahlberechtigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die mindestens sechs Monate im Betrieb beschäftigt sind. Zur Wahl wird nach dem Gesetz ein Wahlvorstand benötigt. Die Größe des Betriebsrates richtet sich nach der Anzahl der Beschäftigten in einem Unternehmen. Zum Bei-

spiel bei 220 Beschäftigten besteht der Betriebsrat aus neun Personen und bei 32 Beschäftigten aus drei Mitgliedern.

Viele Rechte für die Beschäftigten können nur durchgesetzt werden, wenn ein Betriebsrat existiert. Der Betriebsrat hat zum Beispiel Mitbestimmungsrechte bei der Festlegung der Pausen und der Lage der Arbeitszeit sowie der Urlaubsregelungen. Der Betriebsrat hat darauf zu achten, dass geltende Gesetze wie zum Beispiel das Arbeitszeitgesetz und Tarifverträge eingehalten werden.

Auch in Fällen von betrieblichen Umstrukturierungen und den damit häufig verbundenen negativen Konsequenzen für die Beschäftigten hat der Betriebsrat ein Mitwirkungsrecht und kann im schlimmsten Fall einen Sozialplan erzwingen. Mitbestimmungsrechte sind ebenfalls vor-

handen bei Einstellungen, Versetzungen und Umgruppierungen.

Für Betriebe unter 51 Beschäftigte gilt das sogenannte einfache Wahlverfahren. Für diese Betriebe ist das gesetzlich vorgeschriebene Wahlverfahren anders als für größere Unternehmen. Bei den Betriebsratswahlen ist die IG

Metall gerne mit Rat und Tat behilflich. Weitere Informationen sowie Materialien sind erhältlich. Im November werden für die Wahlvorstände Tagesschulungen angeboten.

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser: Haste keinen – dann wähl dir einen.

Herzlich willkommen

Neue Azubis in den Betrieben

Allen jungen Menschen, die im Spätsommer 2005 ihre Ausbildung beginnen können, wünschen wir viel Erfolg und einen guten Start. Doch nicht alle Metallbetriebe stellten dieses Jahr Azubis ein. Bei Novelis oder Phywe systeme wartete man am 1. September vergeblich auf den Nachwuchs – denn es wurde keiner eingestellt.

tion in die Zukunft. Wer als Unternehmen nicht in den Nachwuchs investiert, darf nicht zeitgleich über Fachkräftemangel klagen. Allen jungen Menschen, die im Spätsommer 2005 ihre Ausbildung beginnen können, wünschen die Metallerinnen und Metaller viel Erfolg und einen guten Start ins Berufsleben. Damit dieser nach langer Suche um

einen Ausbildungsplatz auch gut klappt, sind Metallerinnen und Metaller gern behilflich. Sie geben Infos und Hinweise. Wir sind diejenigen, die sich um die Ausbildung vom Ausbildungsrahmenplan bis zum Ausbildungs-

zeugnis kümmern. Und um die Ausbildungsvergütung. Infos und Begrüßungsmappen gibt es bei der IG Metall Göttingen, Mathias Neumann,

Telefon 05 51-50 31 13-14.



»Ausbildungsstau«: Aktion der DGB- und IG Metall-Jugend am 31. August in der Göttinger Innenstadt

Insgesamt 1287 betriebliche Ausbildungsplätze fehlen rechnerisch in Südniedersachsen. Die Forderung der IG Metall-Jugend nach einer Umlagefinanzierung für die Ausbildungskosten nach dem Motto »Wer nicht ausbildet, muss zahlen« ist aktueller denn je. Die neue Bundesregierung wird sich auch daran messen lassen müssen, ob sie den Versprechungen der Arbeitgeberverbände weiter Glauben schenken will oder ob endlich »Nägel mit Köpfen« gemacht werden und Jugendlichen eine Ausbildungsperspektive in diesem Land geboten wird. Ausbildung ist eine Investi-

Sommerfeste:

Feiern stand im Mittelpunkt

Sommerfeste sind auch in diesem Jahr bei Metallerinnen und Metaller angesagt, obwohl die Wetterlage nicht immer nach Sommer aussah.

Am 26. August waren über 60 Kolleginnen und Kollegen der Einladung der Nebenstelle Northeim gefolgt. Auf dem Freizeitgelände »Am Brunkelskamp« in Northeim konnten anregende Gespräche mit kühlen Getränken und leckere Speisen geführt werden. Das Sommerfest wird auch

als »Danke-schön« an die Kolleginnen und Kollegen der Nebenstelle für die geleistete Arbeit betrachtet. Denn: Nicht nur die gewerkschaftliche Arbeit soll im Vordergrund stehen, sondern auch der Austausch der Gedanken untereinander ist wichtig und dies natürlich im gemütlicher Atmosphäre.

Auch die Kolleginnen und Kollegen der Nebenstelle Hannover-Münden hatten im Juli eine Grillfete organisiert. Die Vertrauensleute der IG Metall bei der Firma Demag Cranes & Components in Uslar grillten am 20. August zusammen und die Vertrauensleute der Firma Mahr GmbH hatten am 6. September die Mitglieder der IG Metall zum diesjährigen Sommerfest eingeladen.



Sommerfest in Northeim am 26. August

Kurz notiert

Firma Seifert in Bovenden: Zum ersten Mal wählten die 31 wahlberechtigten Beschäftigten am 13. September mit Hilfe der IG Metall einen Betriebsrat. Gewählt wurde Sven Danker, als Stellvertreter Frank Meyer.

»Wer nicht ausbildet, muss zahlen«

Ausbildungspakt auch in Osnabrück gescheitert

Der Ausbildungspakt von Wirtschaft und Regierung hat auch im zweiten Jahr nicht das gehalten, was großmundig versprochen wurde.

Die Datenlage bleibt komplex, und gerechnet wird je nach Interessenlage. Doch eines ist klar, auch 2005 ist es nicht gelungen, allen Bewerbern einen Ausbildungsplatz zu verschaffen. Da nützen auch alle statistischen Tricks nichts, mit denen die Paktpartner diese bittere Wahrheit zu verschleiern versuchen.

Die aktuellen Zahlen der Agentur für Arbeit in Osnabrück beschreiben die dramatische Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt. Einem Angebot von 313 unbesetzten Stellen im August standen 856 noch nicht vermittelte Bewerber gegenüber. Somit fehlen allein rechnerisch über 543 Ausbildungsplätze.

Hinzu kommen diejenigen Jugendlichen, die sich bereits in den sogenannten „Warteschleifen“ befinden und statistisch überhaupt nicht mehr erfasst

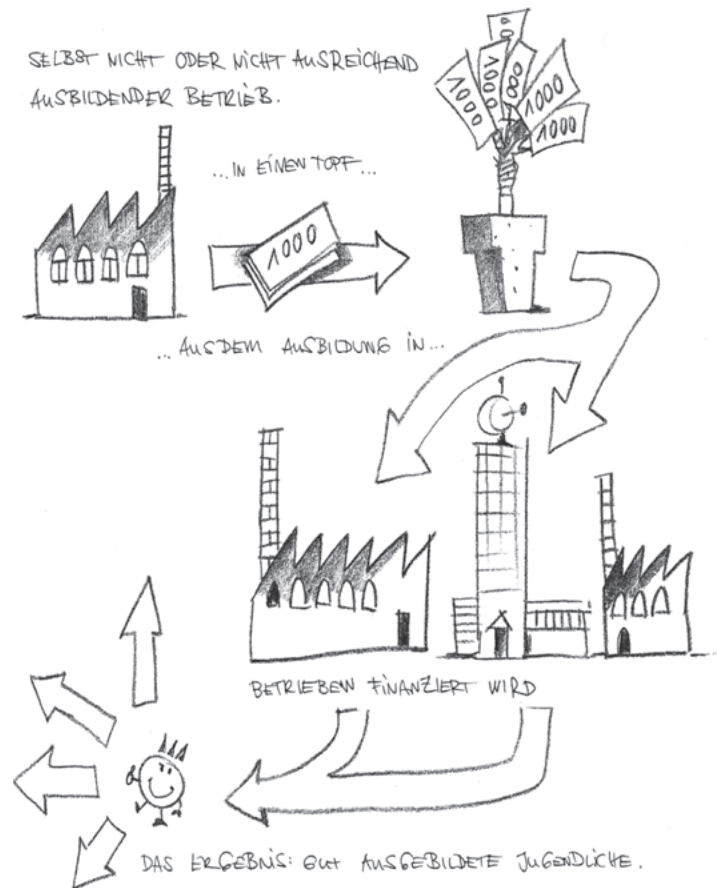
sind. Diese Zahl wird sich, wie im Vorjahr, auf mindestens 1000 belaufen. Somit fehlen allein nach dieser Rechnung in der Region über 1500 Ausbildungsplätze.

Erschwerend kommt hinzu, dass laut Bericht der Agentur für Arbeit von den Betrieben über zehn Prozent weniger Ausbildungsplätze gemeldet worden sind.

Diese Zahlen lassen nun wahrlich keinen Grund zur Sektorkenknallerei und Erfolgsmeldungen zu. Sie sind ein gesellschaftlicher Skandal. Hier besteht dringender Handlungsbedarf, stellt Stephan Soldanski von der IG Metall zur aktuellen Situation klar.

Die Ausbildungskapazitäten sind in den Betrieben vorhanden. Die Plätze müssten nur besetzt werden. Und dieses ist allein eine Frage der Finanzierung, die neu zu regeln ist.

Die IG Metall-Forderung in Form der Umlagefinanzierung »Wer nicht ausbildet, muss zahlen« muss nun endlich in die Tat umgesetzt werden.



Öffentliche Betriebsrätesitzung in Osnabrück

Tarifautonomie darf nicht angetastet werden

In einer unkonventionellen Form mischte sich die IG Metall Osnabrück in den Bundestagswahlkampf ein.

Betriebsräte aus verschiedenen Betrieben und Branchen trugen den Bundestagskandidaten ihre Argumente vor, weshalb betriebliche Bündnisse kein Instrument sind, um Arbeitsplätze zu sichern.

Auf dem Foto erläutert Wilfried Brandebusemeyer, Betriebsratsvorsitzender der Georgsmarienhütte GmbH (Zweiter von links), dass die Tarifautonomie nicht angetastet werden darf. Die Bundestagskandidaten Carl-Ludwig Thiele, FDP (ganz links),

Dr. Mathias Middelberg, CDU (Vierter von links), Dr. Martin Schwanholz, SPD (Dritter von rechts), Dieter Reinhardt, Bündnis 90/Die Grünen (Zweiter von rechts) und Achim Bigus, Die Linke (ganz rechts) hörten interessiert zu und versprachen, dass sie unabhängig vom Ausgang der Wahl weiter das Gespräch mit



der IG Metall suchen werden. Dieses wertete der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Osnabrück, Hartmut Riemann (Drit-

ter von links) als Erfolg. Eine weitere öffentliche Betriebsrätesitzung mit Bundestagskandidaten war am 12. September in Melle.

Wertvoller Tarifvertrag zur Beschäftigungssicherung

Arbeitsplätze am Standort sind gefährdet

Seit Monaten sind die Medien voll von »Sex und Crime« bei Volkswagen. Vieles geistert in den Zeitungen herum. Fakten und Spekulationen werden munter miteinander vermischt und dass der Zeitpunkt der Veröffentlichung Zufall ist, kann man auch nicht mehr glauben.

Denn die Auseinandersetzungen mit dem Vorstand um die Belegung der deutschen Standorte hat eine völlig neue Qualität erreicht.

Nicht zuletzt deshalb fordern IG Metall und Betriebsrat eine lückenlose Aufklärung der Vorwürfe und entsprechende Konsequenzen, damit diese Diskussion nicht zu einer Schwächung der Interessenvertretung in der Auseinandersetzung um die Auslastung der Standorte führt.

Denn hier bedeuten die Pla-

nen auf 850 000 Motoren bedeuten. Dies wäre nur noch eine Auslastung von 40 Prozent der Kapazitäten und würde zu einer weiteren kostenmäßigen Verschlechterung Salzgitters führen.

Auf der Betriebsversammlung vom 8. September erklärte der Betriebsratsvorsitzende Andreas Blechner daher unmissverständlich: »Ich habe Herrn Pischetsrieder und Herrn Bernhard deutlich gesagt, sie können sich darauf einstellen, dass die Belegschaft in Salzgitter eine Stückzahl von 850 000 Motoren nicht akzeptieren wird und der Vorstand mit Unruhe in der Belegschaft rechnen muss.«

Die Stimmung auf der Versammlung machte eindrucksvoll deutlich, dass dies die Belegschaft genauso sieht. Und in ähnlichen Konflikten haben die

der Zukunftstarifvertrag so wertvoll wie heute. Ohne den Tarifvertrag hätten wir in der momentanen Situation keine Chan-



Andreas Blechner

ce, Tausende von Arbeitsplätzen abzusichern. Wir werden die Einhaltung des Tarifvertrags offensiv, mit all unseren gewerk-

zur aktuellen Auseinandersetzung um die Belegung der Standorte her: »Das Geld, dass dort möglicherweise verbraten worden ist, war Geld, dass wir als Beschäftigte erarbeitet haben. Und das muss zur Arbeitsplatzsicherung eingesetzt werden und nicht für den Aufbau von Tarnfirmen, an denen man sich persönlich bereichern will.«

Noch sind die Verhandlungen nicht beendet, und es besteht die Möglichkeit, zu einer einvernehmlichen Lösung zu kommen. Aber dabei müssen die Standorte so belegt werden, dass die Beschäftigung abgesichert wird. Sonst werden die Belegschaften um ihre Arbeitsplätze kämpfen (müssen).

Die »Neuen« sind da Willkommen im Berufsleben

Du hast einen Ausbildungsplatz bekommen und steigst damit in das Berufsleben ein. Glückwunsch.

In den Betrieben setzen sich die Jugend und Auszubildendenvertreter (JAV) und der Betriebsrat (BR) für Dich ein. Sie kümmern sich darum, dass die Ausbildungsqualität stimmt und dass Gesetze und Tarifverträge eingehalten werden.



Carsten Bremer

Solltest Du mal unzufrieden sein oder Fragen und Probleme haben, kannst du immer deine JAV, deinen BR oder

mich direkt in der IG Metall-Verwaltungsstelle Salzgitter ansprechen:

carsten.bremer@igmetall.de
Jugend im Internet:
www.salzgitter.igmetall.de
www.jugend.igmetall.de



Betriebsversammlung VW Salzgitter am 8. September: Die Belegschaft ist bereit, für ihre Arbeitsplätze zu kämpfen

nungen des Vorstands für 2006 ein massives Beschäftigungsproblem am Standort Salzgitter. Die Ursache für diese katastrophalen Planzahlen ist die sogenannte »kostenoptimierte Belegung«, wonach andere Motorenstandorte bis an die Kapazitätsgrenze belegt sind und Salzgitter nur noch die Reste fährt.

Dies würde eine Reduzierung der Stückzahlen von 1,2 Millio-

Metallerinnen und Metaller bei VW Salzgitter schon des öfteren bewiesen, dass sie nicht nur in der Lage, sondern auch bereit sind, um ihre Arbeitsplätze zu kämpfen.

Wolfgang Räsche, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Salzgitter, hob in diesem Zusammenhang die tarifvertraglich vereinbarte Beschäftigungssicherung hervor: »Noch nie war

schaftlichen Möglichkeiten einfordern.«

Auch Dirk Windmüller, IG Metall-Vertrauenskörperleiter, forderte eine lückenlose Aufklärung der Vorgänge um Tarnfirmen, Schmiergelder und Affären. Unabhängig von Personen müssen Konsequenzen gezogen werden, wenn die Fakten auf dem Tisch liegen. Er stellte dabei auch den Zusammenhang

Wir gratulieren

Geburtstage im Oktober

101 Jahre

Otto Schöndube

92 Jahre

Werner Schwager

90 Jahre

Erich Zeidler

89 Jahre

Ursula Busse

87 Jahre

Helene Wiegand,
Karl Kreutzer

86 Jahre

Irmgard Dömeland,
Siegfried Wiedenbeck,
Walter Zander, Herta Rasch,
Willi Bozau, Herta Schopf

85 Jahre

Olga Grünwald, Kurt
Schimpitz, Erwin Schroeter,
Fritz Liebefinke

80 Jahre

Rudolf Brauer, Konrad Schroeter,
Gerhard Golze

75 Jahre

Gerhard Hauer, Wilfried Koeppe,
Walter Prager, Guenter
Brandt, Horst Budde, Dieter
Roewer, Brigitte Perke, Her-
bert Walta

70 Jahre

Günter Koch, Regine Herbst,
Wolfgang Runge, Otto
Bramer, Horst Plate, Ursula
Wogksch, Günter Schröder,
Ingrid Beyer, Dieter Nalepa,
Kurt Franke, Herta Ott,
Margarete Rohrbeck, Marie
Luise Seidel, Bernhard Schier,
Werner Rockmann, Ernst
Eisfeld, Werner Schaefer,
Georg Braunschweig,
Günter Nitzsche, Walter
Koitzsch, Heinz Jorek,
Gerhard Kuehne

Sieben neue AZUBIS werden im Traditionsunternehmen ausgebildet

Ausbildung bei Schiess gerettet

Dem Betriebsrat der Schiess GmbH in Aschersleben, der IG Metall und dem Ausbildungsleiter Manfred Lange ist es gelungen, die Lehrlingsausbildung zu retten.

Und das, obwohl das traditionsreiche Unternehmen im vergangenen Jahr zum zweiten Mal nach der Privatisierung im Jahre 1991 Insolvenz anmelden musste. Im Zusammenhang mit der Insolvenz wurde die Belegschaft auf 64 Mitarbeiter heruntergefahren, doch es wurde weiter produziert. Auch die Fortführung des Ausbildungsbetriebs stand auf der Kippe. Endlich konnte nun ein Investor aus China für die Weiterführung des Unternehmens gewonnen werden. Inzwischen konnten viele ehemalige Kolleginnen und Kollegen aus



Azubis vom ersten Ausbildungsjahr mit Ausbildungsleiter Manfred Lange

der Beschäftigungsgesellschaft zurückgeholt werden, und auch die Weiterführung des Ausbildungsbetriebs ist gesichert. Zum neuen Ausbildungsjahr konnten sieben neue Azubis eingestellt werden. Auch die fünf »Auslerner« aus dem vierten Lehrjahr

wurden übernommen.

»Wir bilden für unseren eigenen Bedarfsaus«, betont Manfred Lange, Ausbildungsleiter bei der Schiess GmbH in Aschersleben. Damit macht er deutlich, dass die Azubis auch eine große Chance haben, nach Beendigung ihrer Ausbil-

dung vom Betrieb übernommen zu werden. Dafür bietet die moderne Ausbildungswerkstatt mit CNC-Maschinen auch die besten Voraussetzungen. Nicht umsonst ist die Ausbildungswerkstatt bei Schiess Prüfungsschwerpunkt für andere Betriebe und überbetriebliche Ausbildungsstätten aus dem Territorium. So behält die Schiess GmbH als traditioneller Ausbildungsbetrieb auch seine Bedeutung für die Region Aschersleben.

IG Metall-Jugend war in Nicaragua Hilfe und Solidarität

Unter dem Motto »Gemeinsam lernen« organisiert die IG Metall einen Jugendaustausch zwischen jungen Gewerkschaftern aus Deutschland und Nicaragua.

Dank der Unterstützung durch die IG Metall konnten wir so in diesem Sommer Nicaragua kennenlernen. Das Land mit seinen sozialen Problemen, vor allem aber die gastfreundlichen Menschen, haben uns tief beeindruckt. Wir hatten Kontakte mit

Gewerkschaftern, aber auch mit Vertretern des Arbeitsministeriums, des Gesundheitsministeriums und mit Parteifunktionären. Besonders haben wir uns gefreut, dass wir selbst mit einem Arbeitseinsatz einen kleinen Beitrag leisten konnten, den Menschen in Nicaragua zu helfen, denn Nicaragua braucht unsere Hilfe und Solidarität.

Franziska Biewendt
Göran Müller



Die internationale Solidaritätsbrigade in Nicaragua

Kurz notiert

Senioren-Arbeitskreis

nächster Termin
am 13. Oktober,
9.30 Uhr, Verwaltungsstelle,

Arbeitslosenbetreuung

speziell zu ALO-Geld II:
jeden Dienstag, 10 bis 16 Uhr,
IG Metall Verwaltungsstelle

IG Metall Jugend

► 21. und 22. Oktober:
Wochenendseminar in
Peseckendorf
► 21. und 22. Oktober:
OJA in Magdeburg

Funktionärskonferenz mit Jürgen Peters

am 26. Oktober, 17 Uhr, im
Salzlandcenter in Staßfurt